

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN

PATENTSCHRIFT 146 536

Ausschließungspatent

Erteilt gemäß § 5 Absatz 1 des Änderungsgesetzes zum Patentgesetz

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(11)	146 536	(44)	18.02.81	Int.Cl. ³ 3(51)	A 01 N 25/32
(21)	AP A 01 N / 215 235	(22)	28.08.79		
(31)	9201/78-4	(32)	31.08.78	(33)	CH

(71) siehe (73)

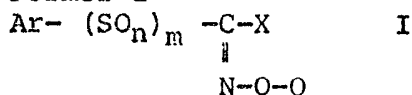
(72) Förý, Werner, Dr., CH; Martin, Henry, Dr., CH; Pissiotas, Georg, Dr., DE

(73) CIBA-GEIGY AG, Basel, CH

(74) Internationales Patentbüro Berlin, 1020 Berlin, Wallstraße 23/24

(54) Verfahren zum Schutz von Pflanzenkulturen

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Schutz von Pflanzenkulturen vor der phytotoxischen Wirkung starker Herbizide. Es wird angewandt im Gartenbau sowie in der Land- und Forstwirtschaft. Erfindungsgemäß werden auf die Pflanzenkulturen im Vor- und/oder Nachlauf oder auf das Saatgut bzw. Stecklinge, Wurzeln, Knollen usw. Antidote-Mittel aufgebracht, die als Wirkstoff Oxim-Derivate der Formel I



enthalten. Darin bedeuten beispielsweise: n 0, 1 oder 2; m 0 oder 1; Ar einen Phenyl- oder gegebenenfalls substituierten Naphthylrest, einen gegebenenfalls substituierten 5- bis 10gliedrigen heterocyclischen Rest, der maximal 3 gleiche oder verschiedene Heteroatome N, O und/oder S enthält; X Wasserstoff, -CN, Halogen, Niederalkyl u.a.; Q den Rest $-\text{C}_a\text{H}_{2a}-\text{R}_8$, worin a eine ganze Zahl zwischen 1 und 6 bedeutet, wobei der entsprechende Rest auch verzweigt sein kann und R_8 unter vielen anderen der Rest $-\text{C}\equiv\text{C}-\text{Hal}$ sein kann.

215235 -1-

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Verfahren zum Schutz von Pflanzenkulturen

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zum Schutz von Pflanzenkulturen vor der phytotoxischen Wirkung starker Herbizide mittels Oxim-Derivaten sowie einige neue Oxim-Derivate.

Charakteristik der bekannten technischen Lösungen

Als Gegenmittel oder Antidote sind schon verschiedene Stoffe vorgeschlagen worden, welche befähigt sind, die schädigenden Wirkungen eines Herbizids auf die Kulturpflanze spezifisch zu antagonisieren, d. h. die Kulturpflanze zu schützen, ohne dabei die Herbizidwirkung auf die zu bekämpfenden Unkräuter merklich zu beeinflussen.

Dabei kann ein solches Gegenmittel, auch Safener genannt, je nach seinen Eigenschaften zur Vorbehandlung des Saatgutes der Kulturpflanze (Beizung des Samens oder der Stecklinge) oder vor der Saat in die Saatsfurchen oder als Tankmischung für sich allein oder zusammen mit dem Herbizid vor oder nach dem Auflaufen der Pflanzen verwendet werden. Vorauflauf-Behandlung schließt sowohl die Behandlung der Anbaufläche vor der Aussaat (ppi='pre plant incorporation') als auch die Behandlung der angesäten, aber noch nicht bewachsenen Anbauflächen ein.

So beschreibt die GB-PS 1'277'557 die Behandlung von Samen bzw. Sprößlingen von Weizen und Sorghum mit gewissen Oxamsäureestern und Amiden vor dem Angriff durch N-Methoxymethyl-2',6'-diäthyl-chloracetanilid (Alachlor). Andere

215235

- 2
1a -

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Literaturstellen (DE-OS 1'952'910, DE-OS 2'245'471, FR-PS 2'021'611) schlagen Gegenmittel zur Behandlung von Getreide, Mais- und Reis-Samen zum Schutz gegen den Angriff herbizider Thiolcarbamate vor. In der US-PS 3'131'509 werden Hydroxyamino-acetanilide und Hydantoine für den Schutz von Getreidesamen gegenüber Carbamaten wie IPC, CIP etc. vorgeschlagen. In der weiteren Entwicklung haben sich alle diese Präparate jedoch als ungenügend erwiesen.

Ziel der Erfindung

Ziel der Erfindung ist die Bereitstellung eines Verfahrens zum Schutz von Pflanzenkulturen, mit dem die Nutzpflanzen oder das Saatgut vor der phytotoxischen Wirkung starker Herbizide ausreichend geschützt werden können.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, Verbindungen aufzufinden, die geeignet sind, Nutzpflanzen oder Saatgut vor starken Herbiziden zu schützen, die insbesondere als Wirkstoff in Antidote-Mitteln verwendet werden können.

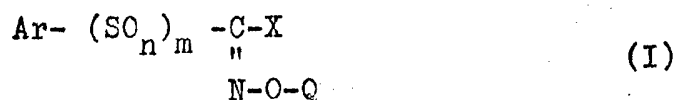
215235 - 3 Nb -

7.1.1980

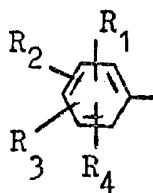
APC07C/215 235

56 031 11

Erfindungsgemäß entsprechen die als Wirkstoff zu verwendenden Oxim-Derivate der Formel I



worin n 0,1 oder 2 und m 0 oder 1 ist, und worin
Ar - einen Phenylrest



- einen durch R_2 und R_3 substituierten Naphthylrest,
- einen 5- bis 10-gliedrigen heterocyclischen Rest, der maximal 3 gleiche oder verschiedene Heteroatome N, O und/oder S enthält und durch R_2 , R_3 und R_4 substituiert ist und durch Oxo oder Thiono substituiert sein kann, bedeutet, oder worin, wenn $m = 0$ ist,

Ar - einen Rest $R\text{-CO-}$ darstellt, worin

R - einen Rest -OR_5 bedeutet, worin R_5 für eine aliphatische Gruppe mit maximal 8 C-Atomen oder

araliphatische Gruppe mit maximal 15 C-Atomen oder eine cycloaliphatische oder aromatische Gruppe mit je maximal 10 C-Atomen steht, wobei als Substituenten der aromatischen Reste oder des cycloaliphatischen Restes Halogen, -CN, -NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl in Frage kommen,

- ein Rest -NH-CO-NH-R₇ oder
- ein Rest -N(R₆) (R₇) ist, worin R₆ für Wasserstoff oder Niederalkyl steht und R₇ Wasserstoff oder eine aliphatische Gruppe mit maximal 8-C-Atomen oder eine araliphatische Gruppe mit maximal 15 C-Atomen oder eine cycloaliphatische oder aromatische Gruppe mit je maximal 10 C-Atomen bedeutet, wobei als mögliche Substituenten der aromatischen Gruppen oder des cycloaliphatischen Restes Halogen, -CN, NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl in Frage kommen,
- einen Rest -N(R₆) (R₇), wobei R₆ und R₇ zusammen einen 5- oder 6-gliedrigen heterocyclischen Ring bilden, der als mögliches weiteres Heteroatom noch Sauerstoff enthalten kann,

R₁ - Wasserstoff, Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder einen gegebenenfalls maximal zweimal durch Halogen, CN, NO₂, CF₃ substituierten paraständigen Phenoxyrest darstellt,

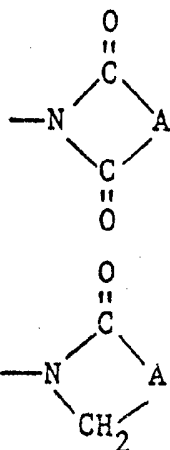
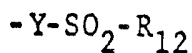
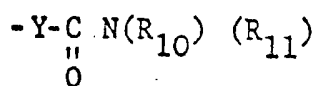
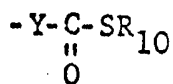
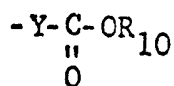
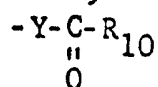
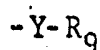
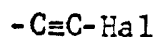
R₂, R₃, R₄ unabhängig voneinander Wasserstoff, Halogen CN, NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl, Halogenalkoxy, Niederalkanoyl, OH, Phenyl, Halogenphenyl, Niedercarbalkoxy, Niederalkoxycarbonyl, Niederalkoxycarbonyloxy, Niedercarbamoyloxy, Niederalkylthio, Niederalkylsulfonyl, Phenalkoxy,

Cyclohexyl, NH_2 , -NH-Niederalkyl, -N(Niederalkyl)₂, Niederalkanoylamino, Carbonsäureamid, Sulfonsäureamid bedeutet,

X - für Wasserstoff, -CN, Halogen, Niederalkyl, Niederalkanoyl, -COOH, einen Carbonsäureesterrest, einen Carbonsäureamidrest steht, und

Q - für den Rest $-\text{C}_a\text{H}_{2a}-\text{R}_8$ steht, worin

a eine ganze Zahl zwischen 1 und 6 bedeutet, wobei der entsprechende Rest auch verzweigt sein kann und R_8 für einen der folgenden Reste steht:



worin

- R₉ Wasserstoff, eine gegebenenfalls am Ring ein- oder mehrfach durch CN, NO₂, Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder Halogenalkyl substituierte cycloaliphatische, araliphatische oder aromatische Gruppe oder Niederalkenyl, Niederhalogenalkenyl oder Niederalkinyl
- R₁₀ - eine aliphatische Gruppe oder eine gegebenenfalls am Ring ein- oder mehrfach durch CN, NO₂, Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder Halogenalkyl substituierte cycloaliphatische, araliphatische oder aromatische Gruppe,
- R₁₁ - Wasserstoff, Niederalkyl oder Cycloalkyl und
- R₁₂ - Niederalkyl oder eine aromatische Gruppe bedeuten, während
- Y - für O, S, SO, SO₂ oder $\begin{array}{c} \text{-N-} \\ | \\ \text{R}_{11} \end{array}$
- A - für gegebenenfalls durch Halogen, CN oder Niederalkyl substituiertes C₂-C₃-Alkylen oder C₂-C₃-Alkenylen, das zusammen mit einer gegebenenfalls durch Halogen, CN oder Niederalkyl substituierten C -Kette einen ankondensierten Ring bilden kann, und Hal für Halogen stehen.

In der Formel I ist unter Halogen Fluor, Chlor, Brom oder Jod zu verstehen.

Carbonsäureester sind Carbonsäureniederalkylester. Carbonsäureamide bedeuten neben -CONH₂ auch monoalkylsubstituierte oder symmetrisch oder unsymmetrisch dialkylsubstituierte Amide, wobei die Alkylgruppen Niederalkyl darstellen.

215235 - 5 -

Der Ausdruck Alkyl allein oder als Teil eines anderen Substituierten umfasst verzweigte oder unverzweigte C_1 - bis C_8 - Alkylgruppen; Niederalkyl allein oder als Teil eines anderen Substituenten bedeutet C_1 - C_4 Alkyl. Beispiele sind Methyl, Aethyl, Propyl, Isopropyl, Butyl, Isobutyl, sec. Butyl, tert. Butyl, sowie die höheren Homologen Amyl, Isoamyl, Hexyl, Heptyl, Octyl samt ihren Isomeren. Sinngemäß enthalten Alkanoyl oder Cyanalkyl ein zusätzliches C-Atom. Entsprechend enthalten niedere Alkenyl- oder Alkynylgruppen maximal 4 C-Atome.

Der Begriff aliphatische Gruppe schliesst gesättigte (Alkyl) wie auch ungesättigte (Alkenyl, Alkadienyl, Alkynyl), halogensubstituierte, cyanosubstituierte und durch Sauerstoff unterbrochene Reste ein, die maximal 8 Kohlenstoffatome enthalten.

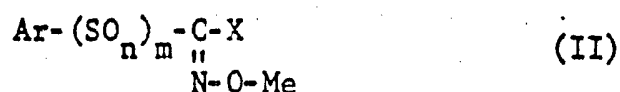
Der Begriff aromatische Gruppe umfasst Phenyl und Naphthyl, die grundsätzlich ein- oder mehrfach durch CN, NO_2 , Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder Halogenalkyl substituiert sein können. Ein araliphatischer Rest umfasst ein gegebenenfalls ein- bis dreifach substituiertes Phenyl oder Naphthyl, das über Niederalkyl oder Niederalkenyl an den Rest des Moleküls gebunden ist. Beispiele sind die Grundkörper Benzyl, Phenäthyl, Phenylallyl sowie Homologe.

Gegebenenfalls substituierte heterocyclische Reste können mono- oder bicyclisch sein. Als Beispiel seien genannt: Furan, Nitrofuran, Bromfuran, Methylfuran, Thiophen, Chlorthiophen, Pyridin, 2,6-Dichlorpyridin, Pyrimidin, Pyridazin, Pyrazin, Piperidin, Methylpiperidin, Morpholin, Thiomorpholin, Tetrahydrofuran, Oxazol, Pyrazol, Pyrrol,

Pyrrolin, Pyrrolidin, Thiazol, 2,3-Dihydro-4-H-pyran, Pyran, Dioxan, 1,4-Oxathi-(2)-in, Benzthiazol, Benzoxazol, Benzimidazol, Chinolin, Benz-1,3-dioxolan, Cycloalkylgruppen sind Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl und Cycloheptyl. Cycloaliphatische Reste entsprechen diesen Ringsystemen, können daneben aber noch, je nach Möglichkeit, eine oder mehrere Doppelbindungen enthalten.

Die Verbindungen der Formel I können hergestellt werden, indem man

- a) mit Ausnahme der Verbindungen, worin Q für $-C\equiv C$ Hal steht eine Verbindung der Formel II

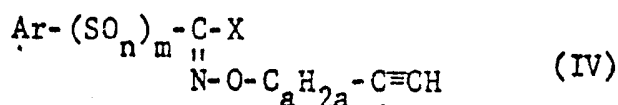


mit einer Verbindung der Formel III



umsetzt oder

- b) in den Fällen, wo Q für $-C\equiv C$ -Hal steht, eine Verbindung der Formel IV



mit Halogen in Gegenwart einer Base umgesetzt, wobei in den Formeln II, III und IV Ar, X, Q, m und n die für Formel I gegebenen Bedeutungen haben, Hal' für Halogen, vorzugsweise Chlor oder Brom steht und Me für Wasserstoff oder ein Metallkation, vorzugsweise ein Alkali- oder Erdalkalikation steht.

Die Verbindungen der Formel IV können analog zum Verfahren a) hergestellt werden.

Die Umsetzungen können in An- oder Abwesenheit von gegenüber den Reaktionsteilnehmern inerten Lösungsmitteln durchgeführt werden. Es kommen beispielsweise folgende in Frage: Alkohole wie Aethanol; Ketone wie Aceton; Nitrile wie Acetonitril; N,N-dialkylierte Amide wie Dimethylformamid; Dimethylsulfoxid, Pyridine oder beim Verfahren b) auch Wasser sowie Gemische solcher Lösungsmittel untereinander.

In den Fällen wo Me für Wasserstoff steht, wird das Verfahren in Gegenwart einer Base durchgeführt. Beispiele geeigneter Basen sind anorganische Basen wie die Oxide, Hydroxide, Hydride, Carbonate und Hydrogencarbonate von Alkali und Erdalkalimetallen, sowie z.B. tertiäre Amine wie Trialkylamine (z.B. Triäthylamin), Pyridin usw.

Die Reaktionstemperaturen liegen zwischen 0-150°C vorzugsweise 10-80°C.

Die Reaktionen werden bei Normaldruck und bei a) gegebenenfalls unter einer Stickstoffatmosphäre durchgeführt.

Die Verbindungen der Formel II werden analog an sich bekannter Methoden hergestellt.

Die Verfahren a) und b) bilden auch einen Teil der Erfindung.

Die Verbindungen der Formel I können für sich allein oder zusammen mit geeigneten Trägern und/oder anderen Zuschlagstoffen verwendet werden. Geeignete Träger und Zuschlagstoffe können fest oder flüssig sein und entsprechen den in der Formulierungstechnik üblichen Stoffen wie z.B.

215235 - ¹⁰/₈ -

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

natürlichen oder regenerierten mineralischen Stoffen, Lösungs-, Dispergier-, Netz-, Haft-, Verdickungs-, Binde- oder Düngemitteln.

Der Gehalt an Wirkstoff in handelsfähigen Mitteln liegt zwischen 0,1 bis 90 %.

Zur Applikation können die Verbindungen der Formel I in den folgenden Aufarbeitungsformen vorliegen (wobei die Gewichts-Prozentangaben in Klammern vorteilhafte Mengen an Wirkstoff darstellen):

Feste Aufarbeitungsformen: Stäubemittel und Streumittel (bis zu 10 %) Granulate, Umhüllungsgranulate, Imprägnierungsgranulate und Homogengranulate, Pellets (Körner) 1 bis 80 %);

Flüssige Aufarbeitungsformen:

a) in Wasser dispergierbare Wirkstoffkonzentrate:

Spritzpulver (wetable powders) und Pasten (25-90 % in der Handelspackung, 0,01 bis 15 % in gebrauchsfertiger Lösung); Emulsions- und Lösungskonzentrate (10 bis 50 %; 0,01 bis 15 % in gebrauchsfertiger Lösung);

b) Lösungen (0,1 bis 20 %); Aerosole

Solche Mittel gehören ebenfalls zur Erfindung.

215235 - ¹¹9 -

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Überraschenderweise besitzen Oxime der Formel I die Eigenschaft, Kulturpflanzen vor dem Angriff pflanzenaggressiver Agrarchemikalien zu schützen, insbesondere vor Herbiziden der verschiedensten Stoffklassen, darunter 1, 3, 5-Triazinen, 1,2,4-Triazinonen, Phenylharnstoffderivaten, Carbamaten, Thiolcarbamaten, Phenoxyessigsäureestern, Phenoxypropionsäureestern, Halogenacetaniliden, Halogenphenoxyessigsäureestern, subst. Phenoxyphenoxy-

phenoxy-essigsäureestern und -propionsäureestern, Benzoesäurederivaten usw., sofern diese nicht oder ungenügend kulturentolerant sind.

Ein solches Gegenmittel oder Antidote der Formel I kann je nach Anwendungszweck zur Vorbehandlung des Saatgutes der Kulturpflanze (Beizung des Samens oder der Stecklinge) eingesetzt oder vor oder nach der Saat in den Erdboden gegeben werden oder aber für sich allein oder zusammen mit dem Herbizid vor oder nach dem Auflaufen der Pflanzen appliziert werden. Die Behandlung der Pflanze oder des Saatguts mit dem Antidote kann daher grundsätzlich unabhängig vom Zeitpunkt der Applikation der phytotoxischen Chemikalie erfolgen. Sie kann jedoch auch gleichzeitig durchgeführt werden (Tankmischung). Vorauflauf-Behandlung schliesst sowohl die Behandlung der Anbaufläche vor der Aussaat (ppi = "pre plant incorporation") als auch die Behandlung der angesäten, aber noch nicht bewachsenen Anbauflächen ein.

Die Aufwandmengen des Antidotes im Verhältnis zum Herbizid richten sich weitgehend nach der Anwendungsart. Sofern eine Feldbehandlung vorgenommen wird, verhalten sich die Mengen von Antidote der Formel I zu phytotoxischer Chemikalie wie 1:100 bis 5:1, bevorzugt 1:20 bis 1:1. Bei Samenbeizung und ähnlichen gezielten Schutzmassnahmen werden jedoch weit geringere Mengen Antidote im Vergleich mit den z.B. später pro Hektar Anbaufläche verwendeten Herbizidmengen benötigt (z.B. ca. 1:3000 bis 1:1000). In der Regel stehen protektive Massnahmen wie Samenbeizung mit einem Antidote der Formel I und mögliche spätere Feldbehandlung mit Agrarchemikalien nur in losem Zusammenhang. Vorbehandeltes Saat- und Pflanzengut kann später in Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft mit unterschiedlichen Chemikalien in Berührung kommen.

Die Erfindung bezieht sich daher auch auf kulturpflanzenprotektive Mittel, die als Wirkstoff lediglich ein Antidote der Formel I zusammen mit üblichen Trägerstoffen enthalten. Solche Mittel können gegebenenfalls zusätzlich mit jener Agrarchemikalie gemischt sein, vor deren Einfluss die Kulturpflanze geschützt werden soll, z.B. mit einem Herbizid.

Kulturpflanzen seien im Rahmen vorliegender Erfindung alle Pflanzen, die in irgendeiner Form Ertragsstoffe produzieren (Samen, Wurzeln, Stengel, Knollen, Blätter, Blüten, Inhaltsstoffe wie Öle, Zucker, Stärke, Eiweiss etc.) und zu diesem Zweck angebaut und gehegt werden. Zu diesen Pflanzen gehören beispielsweise sämtliche Getreidearten, Mais, Reis, Edelhirse, Soja, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Gemüse, Baumwolle, Zuckerrüben, Zuckerrohr, Erdnüsse, Tabak, Hopfen, dann jedoch auch Zierpflanzen, Obstbäume sowie Bananen, Kakao- und Naturkautschuk-Gewächse. Diese Aufzählung stellt keine Limitierung dar.

Grundsätzlich lässt sich ein Antidote überall dort einsetzen, wo eine Kulturpflanze vor der Phytotoxizität einer Chemikalie geschützt werden soll.

Die Erfindung bezieht sich auch auf ein Verfahren zum Schutz von Kulturpflanzen vor aggressiven (phytotoxischen) Agrarchemikalien, indem ein als Antidote wirkendes Oximderivat der Formel I wahlweise vor oder nach Applikation der Agrarchemikalie oder auch gleichzeitig mit der Agrarchemikalie angewendet wird.

Die Erfindung bezieht sich ferner auf das Vermehrungsgut solcher Kulturpflanzen, das protektiv mit einem Oximderivat der Formel I behandelt wurde. Unter dem Begriff "Vermehrungsgut" sind alle generativen Pflanzenteile zu

verstehen, die zur Vermehrung der Kulturpflanze eingesetzt werden können. Dazu zählen Samenkörner (Saatgut im engeren Sinne), Wurzeln, Früchte, Knollen, Rhizome, Stengelteile, Zweige (Stecklinge) und andere Pflanzenteile. Es zählen aber auch angekeimte Pflanzen und Jungpflanzen dazu, die nach der Ankeimung oder dem Auflaufen weiterverpflanzt werden sollen. Solche Jungpflanzen lassen sich durch eine vollständige oder partielle Tauchbehandlung vor dem Weiterverpflanzen gezielt schützen.

Die nachfolgenden Substituententypen oder Kombinationen dieser untereinander werden bevorzugt:

Bei Q :- a) $\text{CH}_2-\text{C}\equiv\text{CJ}$

b) $\text{CH}_2\text{-O-Phenyl}$ (gegebenenfalls substituiert)

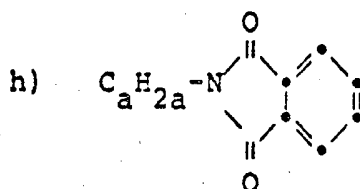
c) $C_a H_{2a} - O - \overset{\overset{Z}{\parallel}}{C} - \text{Niederalkyl, - Aryl}$

$$d) \text{C}_a\text{H}_{2a}-\text{O}-\underset{\text{O}}{\underset{|}{\text{C}}}-\text{N}(\text{R}_{10})(\text{R}_{11})$$
$$\text{e) } \text{C}_a\text{H}_{2a}-\text{NH}-\underset{\text{O}}{\underset{||}{\text{C}}}-\text{N}(\text{R}_{10})(\text{R}_{11})$$

f) $C_nH_{2n}-O-SO_2$ -Niederalkyl

g) $C_aH_{2a}-N \begin{array}{c} \text{O} \\ \parallel \\ \diagup \quad \diagdown \\ \text{A}' \\ \parallel \\ \text{O} \end{array} ; \quad A' = C_2\text{-Kette}$

h) 



215235

15
13

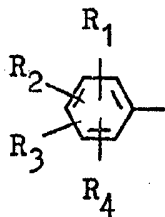
7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Bei Ar : -

a)



b) 1-Naphthyl

c) $R_5O-C(=O)-$

d) Benzoxazol

e) Benzthiazol

Bei X : -

a) Cyano

b) Wasserstoff

c) Ein Carbonsäureesterrest

d) Niederalkyl

Bei n und m : -

a) $n = 2$ $m = 1$

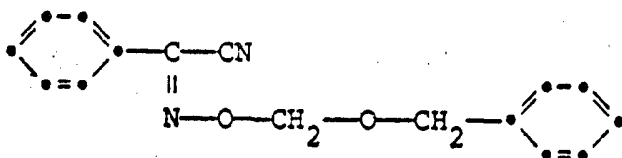
b) $m = 0$

Ausführungsbeispiel

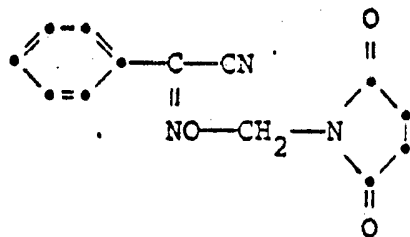
Die nachfolgenden Beispiele dienen zur näheren Erläuterung der Erfindung ohne dieselbe einzuschränken. Die Temperaturen sind in Celsiusgraden die Druckangaben in Millibar angegeben. Prozente und Teile beziehen sich auf Gewicht.

HerstellungsbeispieleBeispiel 1

Herstellung von



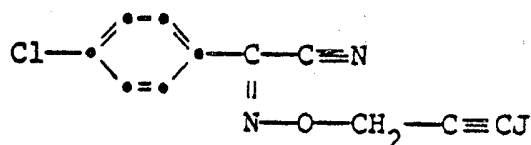
8,4 g (0,05 Mol) des Natriumsalzes von α -Phenylacetonitriloxim wurden in 50 ml Dimethylformamid gelöst und mit 7,8 g Chlormethylbenzyläther bei Raumtemperatur unter Rühren versetzt. Nach 8-stündigem Rühren wurde das Reaktionsgemisch mit Wasser gewaschen, mit Essigester extrahiert und die Essigesterlösung über Natriumsulfat getrocknet. Nach Eindampfen im Vakuum wurde das ölige Produkt von n_D^{22} 1,5621 erhalten.

Beispiel 2

Eine Mischung von 6 g des Natriumsalzes von α -Phenylacetonitriloxim und 5,5 g N-Chlormethylsuccinimid in 30 ml Dimethylformamid wurde unter Stickstoffatmosphäre 17 Stunden bei 50° gerührt. Das Reaktionsgemisch wurde mit Essigester verdünnt, mit Wasser gewaschen, getrocknet und eingedampft. Es wurden 9,4 g eines kristallinen Produktes vom Schmelzpunkt 135 bis 138° C erhalten. (Umkristallisiert aus Chloroform/Petroläther).

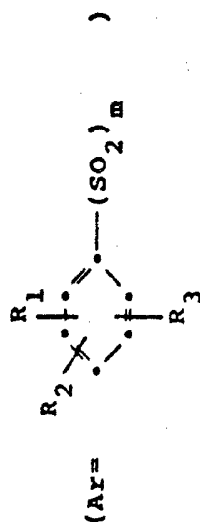
Beispiel 3

Herstellung von

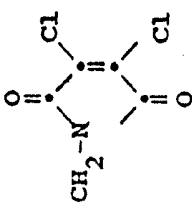
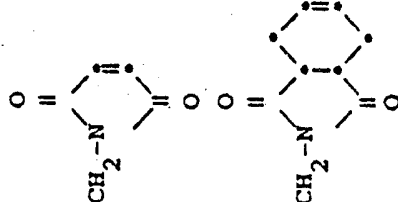
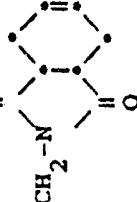
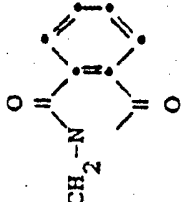


23 g α -Phenylacetonitrilpropargyloxim wurden in 150 ml Methanol gelöst. Unter Rühren und Kühlen mit Eiswasser wurden innert 30 Minuten 29,5 g Jod in 100 ml Natronlauge portionenweise bei 5 bis 10° C zugegeben. Nach der Zugabe wurde 4 Stunden bei 5 bis 10° nachgerührt. Danach wurde die Suspension abgenutscht mit Wasser gewaschen und im Vakuum bei 40 bis 50° getrocknet. Es wurden 33,5 g des Endproduktes vom Schmelzpunkt 84 bis 85° erhalten.

Auf analoge Weise oder nach einer der hierin beschriebenen Methoden können folgende Verbindungen der Formel (I) hergestellt werden.

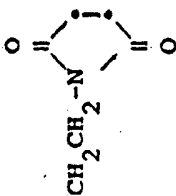
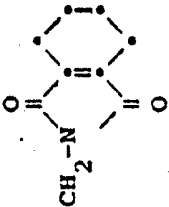
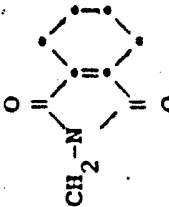
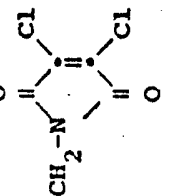


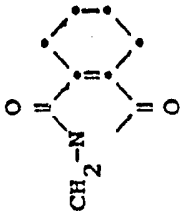
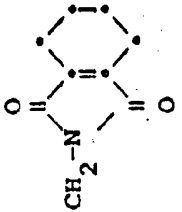
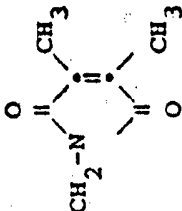
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
1	H	H	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 83 - 85°
2	H	4-Br	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Oel
3	3-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 77 - 79°
4	2-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 92 - 95°
5	H	4-CH ₃ O	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 132 - 134°
6	H	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 98 - 100°
7	3-CH ₃	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 77 - 79°
8	H	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ C≡CJ	Fp. 84 - 85°
9	H	H	H	O	CN		Fp. 174 - 178

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
10	H	H	H	O	CN		
11	H	H	H	O	COOCH ₃		
12	H	H	H	O	COOCH ₃		
13	H	H	H	O	CH ₃		

215235

- 20
18 -

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
14	H	H	H	O	CN		
15	H	4-Cl	H	O	CN		
16	3-Cl	4-Cl	H	O	CN		
17	H	4-(t)-C ₄ H ₉	H	O	CN		

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
18	H	4-CH ₃ O	H	O	CN		
19	3-CH ₃	4-CH ₃	H	O	CN		
20	H	4-Cl	H	O	CN		
21	2-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ -O-CH ₂ -C ₆ H ₅	²² n _D 1,5745

215235

- 22 -

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
22	H	H	H	O	CN	CH ₂ -O-CH ₂ -C ₆ H ₅	²² n _D 1,5621
23	2-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ -CH ₂ -O-CH=CH ₂	³⁸ n _D 1,5510
24	H	H	H	O	CN	CH ₂ -CH ₂ -O-CH=CH ₂	²⁵ n _D 1,5362
25	H	4-OC ₆ H ₄ F ₃ (4')	H	O	CN	CH ₂ -O-CH ₂ -C ₆ H ₅	
26	H	H	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
27	H	4-CH ₃	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
28	H	4-Cl	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
29	3-Cl	4-Cl	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
30	H	4-CH ₃ O	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
31	H	2-Cl	H	1	CN	CH ₂ -C≡CJ	
32	2-Cl	4-Cl	H	1	CN	CH ₂ C≡CJ	
33	3-Cl	4-Cl	H	1	COOCH ₃	CH ₂ -C≡CJ	
34	4-Cl	H	H	1	COOCH ₃	CH ₂ -C≡CJ	

215235

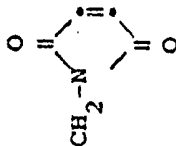
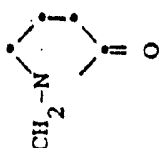
- 23
21 -

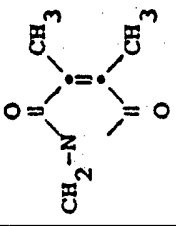
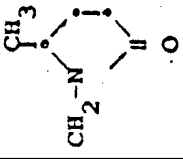
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
35	H	H	H	1	COOCH ₃	CH ₂ -C≡CJ	
36	H	H	H	1	COOC ₂ H ₅	CH ₂ -C≡CJ	
37	H	H	H	0	CN	CH ₂ -CH ₂ -OH	Fp. 56°
38	2-Cl	4-Cl	H	0	CN	CH ₂ -CH ₂ -OH	²⁶ n _D 1,6181
39	H	4-Cl	H	0	CN	CH ₂ -CH ₂ -OH	Fp. 50°
40	H	H	H	0	CN	-CH ₂ CH ₂ OC(=O)NHC ₆ H ₄ Cl ₂ (3,4)	Fp. 77 - 78°
41	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OC(=O)NHC ₆ H ₄ CF ₃ (3)	²⁰ n _D = 1,5434
42	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OC(=O)NHC ₆ H ₄ Cl(4)	Fp. 94 - 95°
43	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OC(=O)NHC ₆ H ₅	Fp. 71 - 72°
44	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OC(=O)NHC ₃	Fp. 57 - 58°
45	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OC(=O)C ₂ H ₅	²⁶ n _D = 1,5297
46	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OCOCH ₃	²⁶ n _D 1,5322
47	H	H	H	0	CN	CH ₂ CH ₂ OCOCH ₂ Cl	²⁵ n _D 1,5455

215235

- 24 -

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
48	H	H	H	O	H	CH ₂ CH ₂ OCOC ₆ H ₅	n _D ²³ = 1,5745
49	2-Cl	4-Cl	H	O	H	CH ₂ -C≡CJ	Fp. 92 - 94°
50	2-Cl	6-Cl	H	O	H	CH ₂ -C≡CJ	Fp. 83 - 84°
51	3-Cl	4-Cl	H	O	H	CH ₂ -C≡CJ	Fp. 83 - 84°
52	H	3-NO ₂	H	O	H	CH ₂ -C≡CJ	Fp. 113 - 114°
53	H	4-NO ₂	H	O	H	CH ₂ -C≡CJ	Fp. 198 - 199°
54	H	4-CN	H	O	COOCH ₃	CH ₂ -CH ₂ -O-C ₆ H ₅	
55	H	4-CN	H	O	CH ₃	CH ₂ -CH ₂ -OCONHCH ₃	
56	H	4-CN	H	O	CN	CH ₂ -CH ₂ -OCONHCH ₃	
57	H	4-CN	H	O	CN	CH ₂ -CH ₂ -OCOCH ₃	
58	H	2-CN	H	O	CN	CH ₂ -CH ₂ -OCOCH ₃	
59	H	4-NO ₂	H	O	CH ₃	CH ₂ -C≡CJ	
60	H	4-NO ₂	H	O	CN	CH ₂ -C≡CJ	
61	H	2-CH ₃	4-OCONHCH ₃	O	CH ₃	CH ₂ -CH ₂ -O-CONHCH ₃	

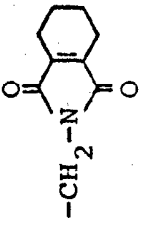
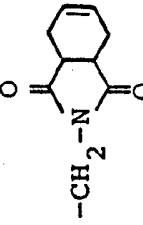
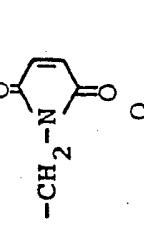
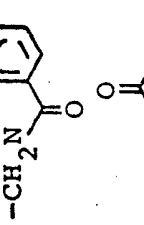
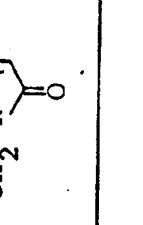
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	X	Q	physikalische Daten
62	3-OCH ₃	2-NO ₂	4-OCOCH ₃	O	CN		
63	3-Cl	2-OCOCH ₃	5-Cl	O	CH ₃	CH ₂ -O-C ₆ H ₅	
64	4-CH ₃	2-OCOCH ₃	6-CH ₃	O	H	CH ₂ CH ₂ -NHCO-C ₆ H ₅	
65	H	4-N(C ₂ H ₅) ₂	H	O	CH ₃	CH ₂ CH ₂ -NHCOCH ₃	
66	3-CH ₃	5-CH ₃	H	O	CH ₃	CH ₂ CH ₂ -OCH ₂ C ₆ H ₄ Cl ₂ (2,4)	
67	H	4-Cyclo- hexyl	H	O	H	CH ₂ CH ₂ -OH	
68	H	4-Br	H	O	CONHCH ₃	CH ₂ CH ₂ -S-CH ₂ -C ₆ H ₅	
69	H	2-OCH ₂ C ₆ H ₅	H	O	CH ₃		

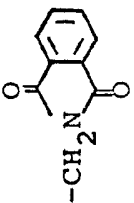
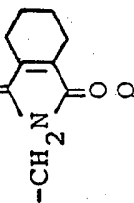
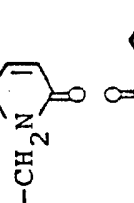
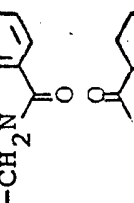
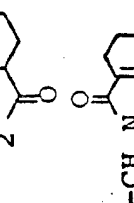
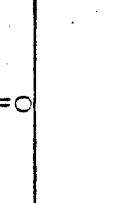
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
70	H	4-C ₆ H ₄ Br(4)	H	O	CH ₃		
71	H	4-OCH ₂ C ₆ H ₅	H	O	CH ₃	CH(CH ₃)-NHCOCH ₃	
72	H	4-CH=CHC ₆ H ₅	H	O	CH ₃	CH(CH ₃)CH ₂ -NCHO	
73	3-Cl	2-OCOCH ₃	6-Cl	O	C ₂ H ₅		
74	3-Cl	2-OCOCH ₃	6-Cl	O	CH ₃	CH ₂ CH ₂ -OCOCH ₂ Cl	
75	5-Cl	2-OCNHCH ₃	H	O	CH ₃	CH ₂ -CH ₂ N(CH ₃)CO-Furyl-(2)	

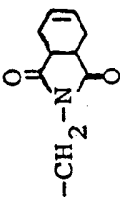
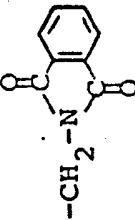
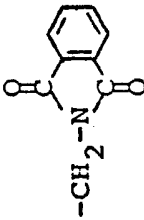
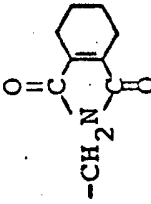
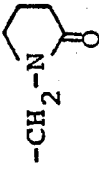
215235

- 27
26 -

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
76	H	4-CH ₃ O	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	n _D ²⁴ 1,5785
77	H	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	n _D ²⁴ 1,5655
78	H	4-CH ₃	H	O	CN	C ₂ H ₄ OCH=CH ₂	n _D ²⁴ 1,5159
79	H	4-Cl	H	O	CN	C ₂ H ₄ OCH=CH ₂	Fp. 41-43°
80	H	H	H	O	CN	CH(CH ₃)CH ₂ OH	n _D ²⁵ 1,5492
81	H	H	H	O	CN	CH ₂ SCH ₂ C ₆ H ₅	n _D ²⁵ 1,5952
82	H	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	n _D ²³ 1,5604
83	H	4-Cl	H	O	CN	C ₂ H ₄ OCH ₂ C ₆ H ₅	Fp. 74-75°
84	H	H	H	O	CN	-C ₂ H ₄ -OC ₆ H ₅	Fp. 70-71°
85	H	4-CH ₃	H	O	CN	-C ₂ H ₄ -OC ₆ H ₅	Fp. 84-85°
86	H	4-OCH ₃	H	O	CN	-C ₂ H ₄ -OC ₆ H ₅	Fp. 76-77°
87	H	4-OCH ₃	H	O	CN	-C ₂ H ₄ -O-CH=CH ₂	Fp. 57-58°
88	H	4-OCH ₃	H	O	CN	-CH(CH ₃)-CH ₂ -OH	n _D ²⁴ = 1,5379

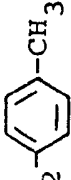
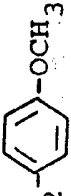
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
89	H	H	H	1	CN		$n_D^{26} : 1,5498$
90	H	H	H	1	CN		$n_D^{26} : 1,5452$
91	H	H	H	1	CN		$n_D^{26} : 1,5176$
92	H	H	H	1	CN		Fp: 95-7°C
93	H	4-Cl	H	1	CN		

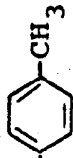
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
94	H	H	H	1	CN		Fp: 120-2°C
95	H	H	H	1	CN		Fp: 98-100°C
96	H	4-CH ₃	H	1	CN		
97	H	H	H	1	CN		Fp: 135-7°C
98	H	H	H	1	CN		²⁶ n _D : 1,5486
99	H	H	H	1	CN		²⁵ n _D : 1,5515

Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	n	X	Q	physikalische Daten
100	H	4-Cl	H	1	CN		$n_D^{26} = 1,5376$
101	H	H	4-Cl	O	CN		Fp. 152-3°
102	H	H	H	O	CN		Fp. 146-8°
103	H	H	H	O	CN		Fp. 105-6°
104	H	4-Cl	H	O	CN		Fp. 98-99°

215235

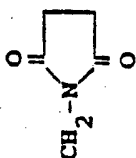
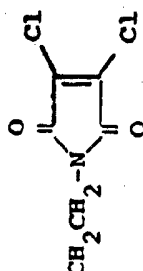
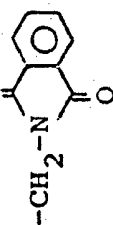
- 34
29 -

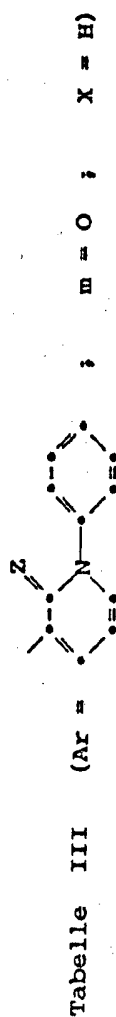
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	m	x	Q	physikalische Daten
105	2-Cl	4-Cl	H	O	H	CH ₂ -C≡Cl	Fp. 92-94°
106	2-Cl	H	6-Cl	O	H	CH ₂ -C≡Cl	Fp. 83-84°
107	H	3-NO ₂	H	O	H	CH ₂ -C≡Cl	Fp. 113-114°
108	3-Cl	4-Cl	H	O	H	CH ₂ -C≡Cl	Fp. 83-4°
109	H	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ - 	
110	H	4-OCH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ - 	
111	2-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
112	3-Cl	4-Cl	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
113	H	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ - 	
114	H	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ - 	

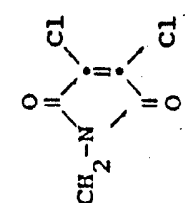
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	n	x	Q	physikalische Daten
115	2-OCH ₃	H	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
116	H	3-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
117	H	3-Cl	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
118	H	3-CN	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
119	H	3-CF ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
120	H	4-Br	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
121	H	4-F	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
122	H	3-OCH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ -  CH ₃	
123	3-Cl	4-CH ₃	H	O	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
124	H	H	H	1	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
125	H	4-CH ₃	H	1	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
126	H	4-Cl	H	1	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	

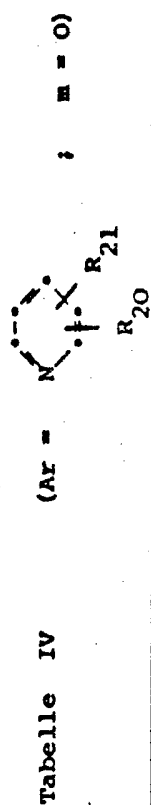
Ver- bin- dung Nr.	R ₁	R ₂	R ₃	□	X	Q	physikalische Daten
127	H	4-CH ₃	H	O	CH ₃	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
128	H	4-OCH ₃	H	O	CH ₃	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
129	H	4-Cl	H	O	CH ₃	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
130	H	4-CH ₃	H	O	H	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
131	H	4-OCH ₃	H	O	H	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	
132	3-Cl	4-Cl	H	O	H	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	

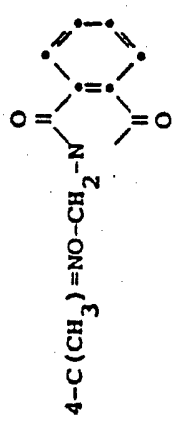
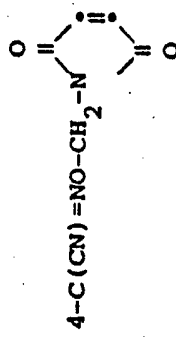
Tabelle II (Ar = 1-Naphthyl ; m = O)

Verbindung Nr.	X	Q	physikalische Daten
133	CN	CH ₂ CH ₂ OH	²⁶ n _D 1,6172
134	CN		Fp. 166-8°
135	CN		
136	CN	CH ₂ OCH ₂ C ₆ H ₅	²² n _D 1,6300
137	CN	CH ₂ CH ₂ OCH=CH ₂	³² n _D 1,5918
138	CN		Smp. 145-146°

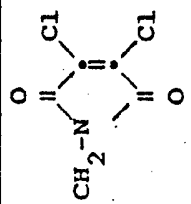
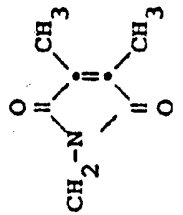
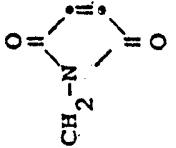


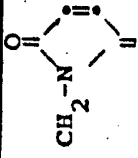
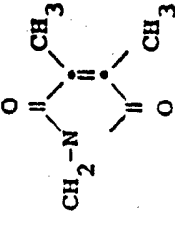
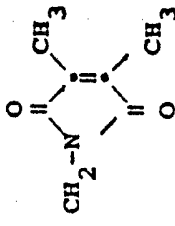
Verbindung Nr.	Z	Q
139	S	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-NH-CO-NH-CH}_3$
140	S	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-NH-CO-NH-C}_6\text{H}_4\text{Cl (4)}$
141	S	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-O-CO-NH-C}_6\text{H}_3\text{Cl}_2\text{ (3,4)}$
142	S	$\text{CH(CH}_3\text{)-CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_3\text{-NO}_2\text{ (2)-CF}_3\text{ (4)}$
143	O	$\text{CH}_2\text{-C}\equiv\text{CJ}$
144	O	
145	O	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-N(CH}_3\text{)-CO-C}_2\text{H}_5$
146	O	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_3\text{-NO}_2\text{ (2)-CF}_3\text{ (4)}$



Verbindung Nr.	R ₂₀	R ₂₁	-C-X NO-Q
147	2-Cl	6-Cl	4-CH=NO-CH ₂ -CH ₂ N(CH ₃) ₂
148	H	H	
149	H	H	2-CH=NO-CH ₂ -O-C ₆ H ₅
150	H	H	3-C(CH ₃)=NO-CH ₂ -CH ₂ -O-C ₆ H ₄ Cl ₂ (2,4)
151	H	H	
152	H	H	3-C(CH ₃)=NO-CH ₂ -O-C ₆ H ₅
153	H	H	3-C(COOCH ₃)=NO-CH ₂ -O-C ₆ H ₅
154	H	H	CH ₂ -C=CH Fp. 26°



Verbindung Nr.	Z ₁	R ₂₂	R ₂₃	X	Q
155	O	H	H	CN	
156	O	H	H	CN	
157	O	H	H	H	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-NH-CH ₃
158	O	H	CH ₃	CN	
159	O	Cl	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -CH ₂ -O-CON(CH ₃) ₂
160	S	H	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -O-CH ₂ -C ₆ H ₅

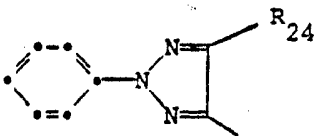
Verbindung Nr.	Z ₁	R ₂₂	R ₂₃	X	Q
161	S	H	H	Cl	
162	S	H	H	CN	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-O-CO-NH-CH}_3$
163	S	H	CH ₃	CH ₃	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-O-CO-CH}_3$
164	S	H	NO ₂	CH ₃	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-OH}$
165	N-CH ₃	H	H	CN	$\text{CH-C}\equiv\text{CJ}$
166	N-CH ₃	H	H	CN	
167	N-CH ₃	H	H	CN	$\text{CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_5$
168	N-CH ₃	CH ₃	H	CN	
169	N-CH ₃	Cl	H	CH ₃	$\text{CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_5$

215235

- 39 -

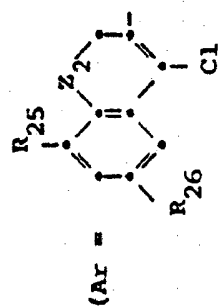
Tabelle VI

Ar =



; X = H ; m = O

Verbindung Nr.	R ₂₄	Q
170	H	
171	CH ₃	CH ₂ -O-C ₆ H ₅
172	H	CH ₂ -O-C ₆ H ₅



X = H ; m = 0)

Tabelle VII

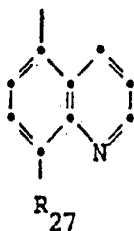
Verbindung Nr.	Z ₂	R ₂₅	R ₂₆	Q
173	O	H	Cl	CH ₂ -C≡CJ
174	O	H	Cl	CH ₂ -CH ₂ -OH
175	O	Cl	H	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-NH-CH ₃
176	O	Cl	Cl	CH ₂ -C≡CJ
177	O	H	H	CH ₂ -C≡CJ
178	S	H	Cl	
179	S	Cl	Cl	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-NH-C ₆ H ₄ Cl (4)
180	S	H	Cl	CH ₂ -CH ₂ -OH

215235

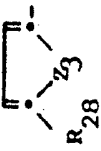
- 39 -

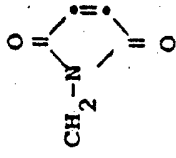
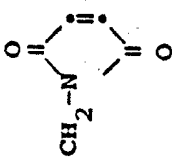
Tabelle VIII

Ar = (

; X = CH₃; m = 0)

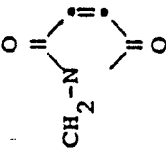
Verbindung Nr.	R ₂₇	Q
181	O-CO-CH ₃	CH ₂ -O-C ₆ H ₅
182	O-CO-CH ₃	CH ₂ -O-C ₆ H ₄ Cl (4)
183	O-CO-NH-CH ₃	CH ₂ -O-C ₆ H ₅
184	O-CO-C ₂ H ₅	CH ₂ -O-C ₆ H ₄ (NO ₂)
185	O-CO-CH ₂ -Cl	Chemical structure of a 2,6-dimethyl-4-(chloromethyl)pyrimidin-5(1H)-one derivative.
186	O-CO-NH-C ₂ H ₅	CH ₂ -CH ₂ -O-C ₆ H ₃ -Cl ₂ (2, 4)
187	O-CO-NH-C ₃ H ₇ (1)	Chemical structure of a 2,6-dimethyl-4-(ethylmethylamino)pyrimidin-5(1H)-one derivative.
188	O-CO-NH-C ₄ H ₉ (n)	CH ₂ -CH ₂ -N-(C ₂ H ₅) ₂

Tabelle IX (Ar =  ; m = 0)

Verbindung Nr.	Z ₃	R ₂₈	X	Q
189	S	H	CN	$\text{CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_5$ 
190	S	H	Cl	
191	S	H	CN	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-OH}$
192	S	H	CN	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-O-CO-NH-CH}_3$
193	S	Cl	CN	$\text{CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_3\text{-(CH}_3)_2\text{-(2,3)}$
194	S	Cl	CH ₃	$\text{CH}_2\text{-O-C}_6\text{H}_4\text{-Cl (4)}$
195	O	Cl	CN	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-OH}$
196	O	Cl	CH ₃	$\text{CH}_2\text{-CH}_2\text{-OH}$
197	O	Cl	Cl	

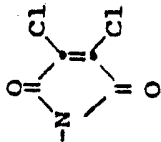
215235

- 45 -

Verbindung Nr.	Z ₃	R ₂₈	X	Q
198	O	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -OH
199	O	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-NH-CH ₃
200	O	H	CH ₃	CH ₂ -CH ₂ -OH
201	O	H	CH ₃	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-NH-C ₆ H ₅
202	O	H	Cl	
203	O	H	CN	CH-C≡CJ
204	N-CH ₃	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -OH
205	N-CH ₃	H	CN	CH ₂ -CH ₂ -O-CO-C ₂ H ₅
206	N-CH ₃	H	CH ₃	CH-C≡CJ
207	S	Cl	CN	

215235

- 44
42 -

Verbindung Nr.	Z ₃	R ₂₈	X	Q
208	S	Cl	CN	

Formulierungsbeispiele

Beispiel 4

Stäubemittel: Zur Herstellung eines a) 5%igen und
b) 2%igen Stäubemittels werden die folgenden Stoffe verwendet :

- a) 5 Teile Wirkstoff
95 Teile Talkum;
- b) 2 Teile Wirkstoff
1 Teil hochdisperse Kieselsäure
97 Teile Talkum;

Die Wirkstoffe werden mit den Trägerstoffen vermischt und vermahlen und können in dieser Form zur Anwendung verstäubt werden.

Beispiel 5

Granulat : Zur Herstellung eines 5%igen Granulates werden die folgenden Stoffe verwendet:

- 5 Teile Wirkstoff
- 0,25 Teile Epichlorhydrin
- 0,25 Teile Cetylpolyglykoläther
- 3,50 Teile Polyäthylenglykol
- 91 Teile Kaolin (Korngrösse 0,3-0,8 mm).

Die Aktivsubstanz wird mit Epichlorhydrin vermischt und mit 6 Teilen Aceton gelöst, hierauf wird Polyäthylenglykol und Cetylpolyglykoläther zugesetzt. Die so erhaltene Lösung wird auf Kaolin aufgesprüht, und anschliessend wird das Aceton im Vakuum verdampft.

Beispiel 6

Spritzpulver: Zur Herstellung eines a) 70%igen, b) 40%igen
c) und d) 25%igen, e) 10%igen Spritzpulvers
werden folgende Bestandteile verwendet:

- a) 70 Teile Wirkstoff
5 Teile Natriumdibutyl-naphthylsulfonat,
3 Teile Naphthalinsulfonsäuren-Phenolsulfonsäuren-
Formaldehyd-Kondensat 3:2:1,
10 Teile Kaolin,
12 Teile Champagne-Kreide;
- b) 40. Teile Wirkstoff
5 Teile Ligninsulfonsäure-Natriumsalz,
1 Teil Dibutyl-naphthalinsulfonsäure-Natriumsalz,
54 Teile Kieselsäure;
- c) 25 Teile Wirkstoff
4,5 Teile Calcium-Ligninsulfonat,
1,9 Teile Champagne-Kreide/Hydroxyäthylcellulose-
Gemisch (1:1),
1,5 Teile Natrium-dibutyl-naphthalinsulfonat,
19,5 Teile Kieselsäure,
19,5 Teile Champagne-Kreide,
28,1 Teile Kaolin;
- d) 25 Teile Wirkstoff
2,5 Teile Isooctylphenoxy-polyoxyäthylen-äthanol ,
1,7 Teile Champagne-Kreide/Hydroxyäthylcellulose-
Gemisch (1:1),
8,3 Teile Natriumaluminiumsilikat,
16,5 Teile Kieselgur,
46 Teile Kaolin;

215235 - ⁴⁷/₄₅ -

- e) 10 Teile Wirkstoff
3 Teile Gemisch der Natriumsalze von gesättigten
Fettalkoholsulfaten,
5 Teile Naphthalinsulfonsäure/Formaldehyd-Kon-
densat,
82 Teile Kaolin;

Die Wirkstoffe werden in geeigneten Mischern mit den Zuschlagstoffen innig vermischt und auf entsprechenden Mühlen und Walzen vermahlen. Man erhält Spritzpulver von vorzüglicher Benetzbarkeit und Schwebefähigkeit, die sich mit Wasser zu Suspensionen der gewünschten Konzentration verdünnen und insbesondere zur Behandlung von Pflanzenteilen verwenden lassen.

Beispiel 7

Emulgierbare Konzentrate: Zur Herstellung eines 25%igen emulgierbaren Konzentrates werden folgende Stoffe verwendet:

- 25 Teile Wirkstoff
2,5 Teile epoxydiertes Pflanzenöl,
10 Teile eines Alkylarylsulfonat/Fettalkoholpoly-
glykoläther-Gemisches,
5 Teile Dimethylformamid,
57,5 Teile Xylol.

Aus solchen Konzentraten können durch Verdünnen mit Wasser Emulsionen der gewünschten Konzentration hergestellt werden, die besonders zur Blattapplikation geeignet sind.

Biologische BeispieleBeispiel 8Vorauflauf-Antidote-Test (Grundtest)Allgemeine Methodik:

Kleine Blumentöpfe (oberer Ø 6 cm) werden mit Gartenerde gefüllt, in die die Pflanzenkultur eingesät, bedeckt und leicht festgedrückt wird. Dann wird die als Antidote zu prüfende Substanz als (aus einem Spritzpulver erhaltene) verdünnte Lösung in einer Menge aufgesprüht, die 4 kg AS/ha entspricht. Unmittelbar danach wird in entsprechender Weise das Herbizid aufgesprüht. Nach 18 Tagen stehen bei ca. 20 bis 23° C und 60 bis 70 % relativer Luftfeuchtigkeit wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten. Als Kontrolle dienen Pflanzen ohne Antidote-Schutz.

Es wurden verwendet :

- 1) 1,5 kg AS/ha α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Mais der Sorte "Orla 264".
- 2) 1,5 kg AS/ha Metolachlor = N-(1-Methyl-2-methoxyäthyl)-N-chloracetyl-2-äthyl-6-methylanilin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".
- 3) 2,0 kg AS/ha Prometryn = 2,4-bis(Isopropylamino)-6-methylthio-s-triazin in Soja
- 4) 2,0 kg AS/ha 4-Aethylamino-6-tert.butylamino-2-chlor-s-triazin in Weizen der Sorte "Farnese"

5) 4,0 kg AS/ha Prometryn = 2,4-bis(Isopropylamino)-6-methylthio-s-triazin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".

6) 2,0 kg AS/ha α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Gerste der Sorte "Mazurka"

In diesen Versuchen wurden z.B. folgende Antidote-Wirkungen erzielt:

Testvariante	Verbindung Nr.	Note des Herbizideinflusses (ohne/mit Antidote)
2	2	4/6
2	76	3/9
2	77	3/9
3	5	2/6
4	23	4/7
5	15	3/7

Beispiel 9

Antidote-Wirkung bei getrennter Applikation (Antidote-Vorauflauf. Herbizid-Nachauflauf)

Allgemeine Methodik:

Kleine Blumentöpfe (oberer Ø 6 cm) werden mit sandiger Lehmerde gefüllt, in die die Kulturpflanze eingesät wird. Nach dem Bedecken des Samens sprüht man die als Antidote zu prüfende Substanz in verdünnter Lösung und in einer Menge auf die Oberfläche, die umgerechnet 4 kg AS/ha beträgt. Man hält bei 20 bis 23° C und 60 bis 70 % relativer Luftfeuchtigkeit. Wenn die Pflanzen nach 10 Tagen das 2- bis 3-Blattstadium erreicht haben, werden sie, wie nachfolgend angegeben, mit der entsprechenden Menge Herbizid

behandelt. 14 Tage nach Herbizid-Applikation wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten. Als Kontrolle dienen Pflanzen ohne Antidote-Schutz.

Man verwendet :

- 1) 4,0 kg AS/ha Ametryn = 2-Aethylamino-4-isopropylamino-6-methylthio-s-triazin in Mais der Sorte "Orla 264"
- 2) 1,0 kg AS/ha Prometryn = 2,4-bis (Isopropylamino)-6-methylthio-s-triazin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522"
- 3) 0,25 kg AS/ha α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Gerste der Sorte "Mazurka"

Verbindungen der Formel (I) erzielten in diesen Versuchen eine gute Antidote-Wirkung. In der Testvariante 2 erreichte die Verbindung No. 84 die Noten 2/6.

Beispiel 10

Antidote-Wirkung an verpflanztem Reis bei getrennter Applikation (Antidote-Vorauflauf. Herbizid-Nachauflauf)

Plastiktöpfe (8 x 8 cm, 10 cm Höhe) werden bis 2 cm unter den Rand mit Erde im sumpfig-nassen Zustand gefüllt. Die als Antidote zu prüfende Substanz wird in verdünnter Lösung und in einer Menge auf die Oberfläche gesprüht, die 4 kg AS/ha entspricht. Reispflanzen der Sorte "IR-8" werden im 1 1/2- bis 2-Blattstadium in die so vorbereiteten Töpfe verpflanzt. Am nächsten Tag wird der

Wasserstand auf ca. 1,5 cm erhöht. 4 Tage nach Verpflanzung werden umgerechnet 0,75 kg AS/ha von 2-Aethylamino-4-(1,2-dimethyl-n-propylamino)-6-methylthio-s-triazin in Granulatform ins Wasser gegeben. Die Temperatur beträgt während der Versuchsdauer 26 bis 28° C, die relative Luftfeuchtigkeit 60 bis 80 %. 20 Tage nach Herbizidbehandlung wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten. Als Kontrolle dienen Pflanzen ohne Antidote-Schutz.

In diesem Test verringerten die Verbindungen No. 2, 9 und 79 die Note 4 des Herbizideinflusses auf respektive 8,8 und 7 der Antidote.

Beispiel 11

Vorauflauf-Antidote-Test in Nährlösung

Es wird eine Hewitt-Nährlösung hergestellt, die die nachstehend angegebene Menge Herbizid sowie 10 ppm des zu prüfenden Antidotes enthält.

Man verwendet Kultursamen, der in der angegebenen Prüfkonzentration von dem eingesetzten Herbizid erwartungsgemäss geschädigt werden sollte und sät ihn in gekörntes Zonolith (= expandiertes Vermikulit), das sich in einem an der Unterseite durchlöcherten Plastik-Blumentopf (oberer Ø 6 cm) befindet. Dieser wird in einen zweiten durchsichtigen Plastik-Blumentopf (oberer Ø 7 cm) gestellt, in dem sich ca. 50 ml der mit Herbizid und Antidote vorbereiteten Nährlösung

befinden, die nunmehr kapillar im Füllmaterial des kleineren Topfes aufsteigt und Samen und keimende Pflanze benetzt. Täglich wird der Flüssigkeitsverlust mit reiner Hewitt-Nährlösung auf 50 ml ergänzt. 3 Wochen nach Testbeginn wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten. Die parallel angewandte Kontroll-Lösung enthält keinen Antidote-Zusatz.

Man verwendet :

- 1) 4 ppm Prometryn = 2,4-bis (Isopropylamino)-6-methylthio-s-triazin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".
- 2) 4 ppm 4-Aethylamino-6-tert.butylamino-2-chlor-s-triazin in Weizen der Sorte "Farnese".
- 3) 4 ppm α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Gerste der Sorte "Mazurka".
- 4) 5 ppm Metolachlor = N-(1-Methyl-2-methoxy-äthyl)-N-chloracetyl-2-äthyl-6-methylanilin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".

In diesen Versuchen wurden z.B. folgende Antidote-Wirkungen erzielt:

Testvariante	Verbindung Nr.	Note des Herbizideinflusses ohne/mit Antidote
2	23	4/7
2	78	3/6
4	23	4/7
5	82	1/6

Beispiel 12Vorauflauf-Antidote Test in Nährlösung (Reis)

Es wird eine Hewitt-Nährlösung hergestellt, die zusätzlich 10 ppm des zu prüfenden Antidotes enthält.

Reissamen der Sorte "IR-8" wird in inertes Füllmaterial (gekörntes Zonolith) gesät, das sich in einem an der Unterseite durchlöcherten Plastik-Blumentopf (oberer Ø 6 cm) befindet. Dieser wird in einen zweiten durchsichtigen Plastik-Blumentopf (oberer Ø 7 cm) gestellt, in dem sich ca. 50 ml der vorbereiteten Nährlösung befinden, die nunmehr kapillar im Füllmaterial des kleineren Topfes aufsteigt und Samen und keimende Pflanze benetzt. Täglich wird der Flüssigkeitsverlust mit reiner Hewitt-Nährlösung auf 50 ml ergänzt. Nach 15 Tagen werden die Reispflanzen im 2- bis 2 1/2-Blattstadium in rechteckige Plastiktöpfe (8 x 8 cm, 10 cm Höhe) verpflanzt, die mit 500 ml sumpfig-nasser Erde gefüllt sind. Am nächsten Tag wird der Wasserstand darin auf 1 bis 2 cm über Boden-Niveau erhöht. 4 Tage nach Verpflanzung gibt man das Herbizid 2-Aethylamino-4-(1,2-dimethyl-n-propylamino)-6-methylthio-s-triazin in Granulatform und in einer Menge zu, die umgerechnet 0,75 kg AS/ha beträgt. 3 Wochen nach Herbizidzugabe wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten. Die parallel angewandte Kontroll-Lösung enthält keinen Antidote-Zusatz.

In diesem Test erzielten Verbindungen der Formel (I) eine gute Antidote-Wirkung, vor allem die Verbindungen No. 2,9, 79 und 81.

Beispiel 13Nachauflauf-Antidote-Test in NährlösungAllgemeine Methodik:

Man füllt kleine Plastik-Blumentöpfe (oberer Ø 6 cm), die an der Unterseite durchlöchert sind, mit gekörntem Zonolith und sät den Kultursamen ein. Dann wird der Topf in einen zweiten durchsichtigen Plastik-Blumentopf (oberer Ø 7 cm) gestellt, in dem sich 50 ml Wasser befinden, das kapillar aufsteigt und den Samen benetzt. Ab 5. Tag wird der laufende Wasserverlust mit Hewitt-Nährlösung ausgeglichen. Ab 15. Tag, wenn sich die Kulturpflanze im 1 1/2- bis 2-Blattstadium befindet, wird in die wieder auf 50 ml ergänzte Nährlösung

10 ppm des zu prüfenden Antidotes + die unten angegebene Menge Herbizid

zugegeben. Ab 16. Tag wird der Flüssigkeitsverlust wieder durch reine Hewitt-Nährlösung ausgeglichen. Während der gesamten Testdauer beträgt die Temperatur 20 bis 23° C bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 60 bis 70 %. 3 Wochen nach Zugabe des Herbizids und des Antidotes erfolgt die Auswertung nach einer linearen Skala von 1 bis 9, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 uneinträchtiger Gesundheitszustand bedeuten.

Testvarianten:

- 1) 15 ppm α [4-(3,5-Dichlorpyridyl-2-oxy)-phenoxy]-propionsäure-propargylthioloester in Weizen der Sorte "Zenith".
- 2) 4 ppm 4-Aethylamino-6-tert.butylamino-2-chlor-s-triazin in Weizen der Sorte "Zenith".
- 3) 2 ppm α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Mais der Sorte "Orla".
- 4) 8 ppm α -[4-(p-Trifluormethylphenoxy)-phenoxy]-propionsäure-n-butoxyäthylester in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".
- 5) 4 ppm Prometryn = 2,4-bis(Isopropylamino)-6-methylthio-s-triazin in Sorghum-Hirse der Sorte "Funk G-522".
- 6) 8 ppm α [4-(3,5-Dichlorpyridyl-2-oxy)-phenoxy]-propionsäuremethylester in Weizen der Sorte "Zenith".

Verbindungen der Formel (I) erzielen bei diesen Versuchen gute Antidote-Wirkung wie z.B. folgendes Resultat:

Testvariante	Verbindung Nr.	Note des Herbizideinflusses (ohne/mit Antidote)
1	5	4/7
2	23	4/7
2	78	3/6

Beispiel 14Antidote Test Samenquellung (Seed Soaking)

Reissamen der Sorte IR 8 werden während 48 Stunden mit Lösungen der Testsubstanzen von 10, 100 oder 1000 ppm getränkt. Anschliessend werden die Samen etwa 2 Stunden trocknen gelassen, bis sie nicht mehr kleben. Rechteckige Plastiktöpfe (8 x 8 cm, 10 cm Höhe) werden bis 2 cm unter den Rand mit sandigem Lehm gefüllt. 4 g Samen werden pro Topf gesät und nur ganz schwach gedeckt (etwa Durchmesser des Samenkorns). Die Erde wird in einem feuchten (nicht sumpfigen) Zustand gehalten. Dann wird das Herbizid N-(1-Methyl-2-methoxyäthyl)-N-chloracetyl-2-äthyl-6-methylanilin in verdünnter Lösung und in einer Menge appliziert, die umgerechnet 1,5 kg AS/ha entspricht. 7 und 18 Tage nach dem Verpflanzen wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten.

In diesem Test erzielen Verbindungen der Formel (I) eine gute Antidote-Wirkung, vor allem die No. 9 (3/6) 80 (3/6) 155 (2/6) 157 (2/6) und 41 (2/6).

Beispiel 15Antidote-Test Wurzelbehandlung (Root dipping)

Reispflanzen der Sorte IR 8 werden bis zum 1 1/2 bis 2 Blattstadium in Erde herangezogen und dann flüchtig ausgewaschen. Die Pflanzen werden dann büschelweise nur mit den Wurzeln während 45 Minuten in eine Schale mit Lösungen der Testsubstanz von 10, 100 oder 1000 ppm getaucht. Anschliessend werden sie in Container (47 cm lang, 29 cm breit und 24 cm hoch) in sandigen Lehm verpflanzt. Die Bodenoberfläche wird mit Wasser von 1 1/2 bis 2 cm Höhe beschichtet. Einen Tag nach dem Verpflanzen wird das Herbizid N-n-Propoxyäthyl-N-chloracetyl-2,6-diäthylanilin in verdünnter Lösung direkt ins Wasser in einer Menge pipettiert, die umgerechnet 1,5 kg AS/ha entspricht. 7 und 18 Tage nach dem Verpflanzen wird nach einer linearen Skala von 1 bis 9 ausgewertet, wobei 1 totale Pflanzenschädigung und 9 unbeeinträchtigter Gesundheitszustand bedeuten.

In diesem Test erzielen Verbindungen der Formel (I) gute Antidote-Wirkungen.

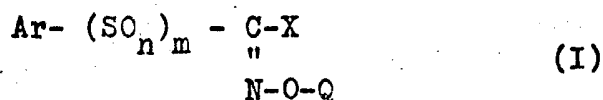
7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

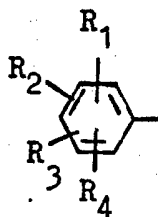
Erfindungsanspruch

1. Verfahren zum Schutz von Pflanzenkulturen vor der phytotoxischen Wirkung starker Herbizide, gekennzeichnet dadurch, daß man als Gegenmittel ein Oxim-Derivat der Formel (I) zum Schutz der Pflanze oder ihres Saatguts verwendet



worin n 0,1 oder 2 und m 0 oder 1 ist, und worin

Ar - einen Phenylrest



- einen durch R_2 und R_3 substituierten Naphthylrest,
 - einen 5- bis 10-gliedrigen heterocyclischen Rest, der maximal 3 gleiche oder verschiedene Heteroatome N, O und/oder S enthält und durch R_2 , R_3 und R_4 substituiert ist und durch Oxo oder Thiono substituiert sein kann, bedeutet, oder worin, wenn man $m = 0$ ist,
- Ar - einen Rest $R\text{-CO-}$ darstellt, worin
- R - einen Rest -OR_5 bedeutet, worin R_5 für eine aliphatische Gruppe mit maximal 8 C-Atomen oder araliphatische Gruppe mit maximal 15 C-Atomen oder eine cycloaliphatische oder aromatische

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Gruppe mit je maximal 10 C-Atomen steht, wobei als Substituenten der aromatischen Reste oder des cycloaliphatischen Restes Halogen, -CN, -NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl in Frage kommen,

- ein Rest -NH-CO-NH-R₇ oder
- ein Rest -N(R₆) (R₇) ist, worin R₆ für Wasserstoff oder Niederalkyl steht und R₇ Wasserstoff oder eine aliphatische Gruppe mit maximal 8-C-Atomen oder eine araliphatische Gruppe mit maximal 15 C-Atomen oder eine cycloaliphatische oder aromatische Gruppe mit je maximal 10 C-Atomen bedeutet, wobei als mögliche Substituenten der aromatischen Gruppe oder des cycloaliphatischen Restes Halogen, -CN, NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl in Frage kommen,
- einen Rest -N(R₆) (R₇), wobei R₆ und R₇ zusammen einen 5- oder 6-gliedrigen heterocyclischen Ring bilden, der als mögliches weiteres Heteroatom noch Sauerstoff enthalten kann,

R₁ - Wasserstoff, Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder einen gegebenenfalls maximal zweimal durch Halogen, CN, NO₂, CF₃ substituierten paraständigen Phenoxyrest darstellt,

R₂, R₃, R₄ unabhängig voneinander Wasserstoff, Halogen CN, NO₂, Niederalkyl, Niederalkoxy, Halogenalkyl, Halogenalkoxy, Niederalkanoyl, OH,

215235 - ⁶⁰/₅₈ -

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Phenyl, Halogenphenyl, Niedercarbalkoxy, Niederalkoxycarbonyl, Niederalkoxycarbonyloxy, Niedercarbamoyloxy, Niederalkylthio, Niederalkylsulfonyl, Phenalkoxy, Cyclohexyl, NH₂, -NH-Niederalkyl, -N(Niederalkyl)₂, Niederalkanoylamino, Carbonsäureamid, Sulfonsäureamid bedeutet,

X - für Wasserstoff, -CN, Halogen, Niederalkyl, Niederalkanoyl, -COOH, einen Carbonsäureesterrest, einen Carbonsäureamidrest steht, und

Q - für den Rest -C_aH_{2a}-R₈ steht, worin
a eine ganze Zahl zwischen 1 und 6 bedeutet, wobei der entsprechende Rest auch verzweigt sein kann und R₈ für einen der folgenden Reste steht:

-C≡C-Hal

-Y-R₉

-Y-C-R₁₀

"

O

-Y-C-OR₁₀

"

O

-Y-C-SR₁₀

"

O

-Y-C N(R₁₀) (R₁₁)

"

O

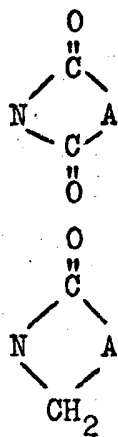
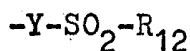
215235

64
59

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11



worin

- R_9 Wasserstoff, eine gegebenenfalls am Ring ein- oder mehrfach durch CN, NO_2 , Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder Halogenalkyl substituierte cycloaliphatische, araliphatische oder aromatische Gruppe oder Niederalkenyl, Niederhalogenalkenyl oder Niederalkinyl
- R_{10} - eine aliphatische Gruppe oder eine gegebenenfalls am Ring ein- oder mehrfach durch CN, NO_2 , Halogen, Niederalkyl, Niederalkoxy oder Halogenalkyl substituierte cycloaliphatische, araliphatische oder aromatische Gruppe,
- R_{11} - Wasserstoff, Niederalkyl oder Cycloalkyl und
- R_{12} - Niederalkyl oder eine aromatische Gruppe bedeuten, während

215235

62
80

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Y - für O, S, SO, SO₂ oder $\begin{array}{c} \text{-N-} \\ | \\ \text{R}_{11} \end{array}$

A - für gegebenenfalls durch Halogen, CN oder Niederalkyl substituiertes C₂-C₃-Alkylen oder C₂-C₃-Alkenylen, das zusammen mit einer gegebenenfalls durch Halogen, CN oder Niederalkyl substituierten C₄-Kette einen ankondensierten Ring bilden kann, und Hal für Halogen stehen.

2. Verfahren nach Punkt 1, gekennzeichnet dadurch, daß eines der folgenden Oximderivate eingesetzt wird:

Phenyl-acetonitriloxim-succinimidomethyl-äther,

4-Bromphenyl-acetonitriloxim-jodpropinyl-äther,

Para-anisol-acetonitriloxim-jodpropinyl-äther,

Phenyl-acetonitriloxim-phthalimidomethyl-äther,

4-Chlorphenyl-acetonitriloxim-phthalimidomethyl-äther,

2,4-Dichlorphenyl-acetonitriloxim-(2'-äthylenoxy-äthyl)-äther,

Phenyl-acetonitriloxim-(2'-äthylenoxyäthyl)-äther,

Phenyl-acetonitriloxim-(2'-meta-trifluormethyl-anilido-carbonyloxyäthyl)-äther,

215235

63

81

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

Para-Anisol-acetonitriloxim-benzyloxymethyl-äther,

Para-Toluido-acetonitriloxim-benzyloxymethyl-äther,

Para-Toluido-acetonitriloxim-(2'-benzyloxyäthyl)
äther,

4-Chlorphenyl-acetonitriloxim-allyl-äther,

Phenyl-acetonitriloxim-(3'-hydroxy-prop-2'-yl)
äther,

Phenyl-acetonitriloxim-benzylthiomethyl-äther,

4-Chlorphenyl-acetonitriloxim-benzyloxymethyl-
äther,

4-Chlorphenyl-acetonitriloxim-(2'-benzyloxyäthyl)-
äther,

Phenyl-acetonitriloxim(2'-chloracetoxy-äthyl)-
äther.

3. Antidote-Mittel zum Schutz von Kulturpflanzen vor der phytotoxischen Wirkung starker Herbizide, gekennzeichnet dadurch, daß sie als Wirkstoff eine Verbindung der Formel I gemäß Punkt 1 zusammen mit geeigneten Trägerstoffen enthalten.

215235

64
62

7.1.1980

APC07C/215 235

56 031 11

4. Mittel gemäß Punkt 3, gekennzeichnet dadurch, daß sie als Wirkstoff eine Verbindung gemäß Punkt 2 zusammen mit geeigneten Trägerstoffen enthalten.